

# Damit der #aufschrei gelingt

Die bekannte Netz-Aktivistin Anne Wizorek erklärt im Rathaus, wie Feminismus im Internet geht

VON HAGEN EICHLER

**HILDESHEIM.** Anne Wizorek ist jung, internetaffin und Feministin. Besser: Netz-Feministin. Was das genau ist, hat sie jetzt im Hildesheimer Rathaus erklärt. Wizorek muss es wissen. Sie war es, die im Januar 2013 auf Twitter den Hashtag #aufschrei einrichtete – und unter diesem Schlagwort eine bundesweite Debatte über Sexismus auslöste, die es bis in die internationalen Medien schaffte.

Auch in Hildesheim hatte die Aktion konkrete Auswirkungen: „Mich hat sie motiviert, die Broschüre über sexuelle Belästigung neu aufzulegen“, sagt die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, Karin Jahns. In dem 20-seitigen Heft wird nun die Anti-Sexismus-Kampagne zitiert. „Auch weil sie die Geisteshaltung mancher Männer gut widerspiegelt.“

Wizorek startete ihren Aufruf nach einem Artikel der Journalistin Laura Him-

melreich – die Stern-Journalistin hatte über sexuelle Anzüglichkeiten des damaligen FDP-Spitzenkandidaten Rainer Brüderle berichtet.

Der Vortrag vor etwa 40 Frauen und zwei Männern soll aber vor allem Grundsätzliches über den Feminismus im Internet klären. Was ist ein Blog? Antwort: eine Art Internet-Logbuch. Was ist ein Hashtag? Antwort: ein Schlag- und Suchwort für bestimmte Themen. Dann wird es konkret. Wie kann ich den Betreiber eines sozialen Netzwerks dazu bringen, se-

xistische Seiten zu sperren? Antwort: Indem ich die Werbe-Partner über die Seiten informiere. Schließlich präsentiert

Wizorek die humorvollen Aspekte des Netz-Feminismus, zitiert Twitter-Nutzerinnen, die sich unter bestimmten Hashtags über Sexismus lustig machen. „Das kann manchmal die beste Form des Protests sein.“

Einige Zuhörer fühlen sich von dem Ritt durch die Online-Welt überfordert. So auch Marianne Bargmann, die als Enkelin Elise Bartels' an diesem Abend Ehrengast ist. Wizorek finde sie

zwar „sehr interessant“, aber: „Ich habe nicht viel von dem Vortrag verstanden.“ Gemerkt habe sie: „Die Themen sind dieselben wie früher.“ Bargmanns Großmutter hatte Anfang des 20. Jahrhunderts die Arbeiterwohlfahrt Hildesheim mitbegründet und wurde als erste Frau der Stadt Mitglied im Deutschen Reichstag.

Wizorek bestätigt ihre Aussage. „Auf mich kommen nach Vorträgen Leute zu, die sagen: Das hat uns schon früher beschäftigt.“ Neu sei im Wesentlichen die Debatte über das Internet.

Dann zeigt sich die junge Aktivistin plötzlich wortkarg: Wie sie den Feminismus für sich entdeckt habe, ob sie noch einmal eine Medienwelle schlagen wolle – auf alle Fragen zu ihrer persönlichen Geschichte antwortet sie nicht. Der Grund: Am 25. September erscheint ihr erstes Buch „Weil ein #aufschrei nicht reicht“. Daraus will sie nichts verraten. Schließlich sei sie nicht aus Werbegrün-

den, sondern auf Einladung Jahns in Hildesheim. „Ich darf gar nichts zu dem Buch sagen.“ Verkaufen darf sie es hingegen schon: Wer will, kann es bereits am Vortragsabend erstehen.



Erklärt den Feminismus im Internet: Anne Wizorek spricht über Online-Kampagnen – und wie man sie befeuern kann. Foto: Moras.